

▣ Lokales

Eine Tinker-Stute namens Santana

Wildberg-Gültlingen - Das Achal-Tekkiner-Gestüt des Ehepaars Bäuerle bei Gültlingen glich am Sonntag einem Volksfestplatz: Etliche Pferdenarren waren zusammengeströmt, um die edlen Exoten zu bestaunen.

Zum ersten Mal beging das Gestüt, das seit rund 15 Jahren bei Gültlingen besteht, am Sonntag einen Tag der offenen Tür - ein Anlass, den zahlreiche Pferdefreunde auch zum Anlass nahmen, auf dem Gelände hinter Gültlingen zusammenzuströmen. Denn zu sehen gab es hier einiges: 15 Pferde, drunter drei Deckhengste, zählt der Bestand des Gestüts. Hinzu kommen noch einige Pensionspferde und Pferde des Reitvereins Effringen. Sie wurden während des Showprogramms einzeln an der Hand und unter dem Sattel auf dem Platz vorgestellt und konnten zwischen ihren Auftritten von den Besuchern in ihren Ställen bewundert werden: Achal-Tekkiner, Tennessee-Walker, Vollblutaraber, Quarter Horse und Paint Horse, Tinker, Friesen, Andalusier, Merens und Mixponys - erlesene Pferde, edle Rassen, erstaunlich schöne Tiere. Edwin und Birgit Bäuerle heißen die Besitzer des Gültlinger Gestüts. Edwin Bäuerle ist technischer Sachbearbeiter in der Automobilbranche und hat bei einer Abendschule eine Landwirtschaftsausbildung absolviert; seine Frau Birgit Bäuerle hat eine Pferdeausbildung und eine Trainerlizenz. Neben seiner Pferdehaltung bewirtschaftet das Paar einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit neun Hektar Ackerland und 17 Hektar Wiesen und betreibt einen Handel mit Reitsport- und Westernartikeln. Bei der Präsentation ihrer Pferde greifen sie gerne auf publikumswirksame Arrangements zurück. So paradierten die beiden Deckhengste Gay und Gunesch, geritten von ihren Besitzern, in original turkmenischer Tracht vorüber; später waren Zirkuslektionen wie der "Spanische Schritt an der Hand", "Kompliment", "Knien" und "Liegen" zu sehen; Jungpferde ritten eine Quadrille, zuletzt gab Colonels Ms. Pudden, die Quarter Horse-Stute, eine Vorstellung in "Western Riding".

Die Stuten Malaika, Malinka, Pouschka, Popeda und Alischa gehören jener Rasse an, die dem Gestüt seinen Namen gab: Sie sind Achal-Tekkiner, sie stammen aus der 2000 Jahre alten Zucht des turkmenischen Nomadenstamms der Tekke. Wie bei vielen der Pferde, die in Gültlingen an der dicht besetzten Zuschauertribüne vorüberdefilierten, sieht man den Achal-Tekkinern ihre exotische Abstammung augenblicklich an: Die schlanken Pferde, bekannt auch als die "Windhunde unter den Pferderassen", tänzelten grazil vorüber.

Ihnen folgten die Tennessee-Walking-Horses, schon wesentlich robuster und, wie die Quarter und Paint Horses, eine amerikanische Züchtung, dann die elfjährige Tinker-Stute Santana, die Vollblut-Araber Mabsuta, Emilia, Bismilla und Sphinx, die Andalusier-Stute Negrita und viele andere.

Wie zahm diese majestätischen Tiere sind, davon konnten sich kleine und große Besucher des Gestüts derweil in den Ställen überzeugen: Gutmütig dreinschauend ließen sich die großen Edelpferde von den Gästen die Nase tätscheln und hinter den Ohren kraulen, reckten ihre schnaubenden Nüstern zwischen den Gestängen hindurch, oder kauten gemütvoll auf Gräsern herum. Beim Umherwandern zwischen den Ställen, der Koppel und den Verköstigungsständen musste man allerdings Acht geben: Selbst die edelste Araberstute lässt hin und wieder etwas fallen; mitunter tut sie das auch im Angesicht einer Menschenschlange, die geduldig auf ihr Steak mit Pommes wartet.